

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

33. Jahrgang (1979)

Heft 1/2

INHALT

Reinhold Drostzol: Die „Drei Grafschaften“ (Das Land im Norden der Donau)	3
Wolfgang Kern: Der Bärenstein — Zur Formung der Felsburgen im oberösterreichischen Kristallinmassiv	11
Jirí Záloha: Das Stifterdenkmal am Plöckensteinersee	21
Anton Mitmannsgruber: Religiöse Kleindenkmale in der Gemeinde Liebenau	27
Robert Staininger: Die Pfarrgründung von Sandl	45
Rupert Ruttmann: Bader und Wundärzte in Bad Zell	49
Gerald Egger: Die „Rockaroas“ im Unteren Mühlviertel	55
Otto Kampmüller: Spott in oberösterreichischen Kinderreimen und -liedern	63
Ada Paul: Steinkreuze und Kreuzsteine in Oberösterreich	94
Franz Dickinger: Gattersteine im Landgericht Hall	98
Alois Topitz: Zur Deutung der „Roten Kreuze“	100
Otto Milfait: Die Opferschalen und ihre Anerkennung als Kultplatz	104
Die Pechölsteine im östlichen Mühlviertel — Ergänzungen (Rudolf Zach)	109
Schnupftabakinvasion 1775 (Anton Sageder)	110
Bilanz der Landesausstellung zum 85. Geburtstag von Anton Lutz (Fritz Feichtinger)	112
„Erwachsenenbildung und Schule“ — Thema der 33. Jahrestagung des OÖ. Volksbildungswerkes (Ferdinand Kastner)	114
Dr. Wilhelm Kriechbaum — 90 Jahre (Alois Leeb)	116
Schrifttum	118

Steinkreuze und Kreuzsteine in Oberösterreich

Von Ada Paul

Mit 8 Abbildungen

Zu den ältesten Flurdenkmälern unserer Heimat zählen zweifellos die Steinkreuze und Kreuzsteine. Seltens über einen Meter hoch, läßt schon ihre mit merkbar primitiven Mitteln erfolgte Bearbeitung, ihre starke Verwitterung und ihre klobige, oft asymmetrische Form auf ein hohes Alter schließen. Die meisten dieser Steine sind „stumm“. Ganz selten kann man eine Jahreszahl, Reste von Buchstaben oder kaum deutbare Zeichen erkennen. Auch alte Archive brachten, zumindest in Österreich – Deutschland ist besser daran –, bisher nur für ganz wenige Objekte etwas Licht in das Dunkel ihrer Vergangenheit.

Angesichts der spärlichen urkundlichen Hinweise können über die Bedeutung dieser Steine nur Vermutungen angestellt werden. Die derzeitige Meinung der Steinkreuzforscher ist kurz folgende: *Steinkreuze sind*

1. „Sühnesteine“ (als Sühne für begangene Blutverbrechen aufgestellt)
2. Kennzeichen für Gerichts- bzw. Richtstätten (Hochgericht)
3. „Grenzsteine“ zur Markierung mittelalterlicher Gerichtshoheiten.
4. Gelegentlich mögen sie auch auf einem Pestanger oder dem Massengrab gefallener Krieger errichtet oder nachträglich dorthin gebracht worden sein.

Kreuzsteine sind vorwiegend Grenzsteine, wenn sie auch gelegentlich als „Peststeine“ verwendet worden sind.

Sie alle stammen aus dem 16.–18. Jh., was nicht ausschließt, daß sie – wie auch vereinzelt angenommen wird – z. T. schon aus früherer, vielleicht vorchristlicher Zeit stammen und später zu obigen Zwecken umfunktioniert wurden.

So verschieden die Steinkreuzdeutungen auch sein mögen, für jede lassen sich Argumente finden, die so lange nicht widerlegt werden können, als nicht ein Zufall (wie in Gallneukirchen) Klarheit bringt.

Seit 1954 mit der Erfassung der bis dahin nur wenig beachteten Steinkreuze und Kreuzsteine in Österreich beschäftigt, brachte der Verlag F. Berger in Horn 1975 meine „Bestandsaufnahme“ aller mir bis zur Drucklegung bekannt gewordenen Objekte mit 56 Abbildungen heraus.

Im Schlußwort dieses Buches sprach ich die Vermutung aus, daß „manches noch bestehende Kultmal meiner Kenntnis entgangen sei“. Zugleich hoffte ich, daß meine „Inventur“ weitere Impulse setzen und neue Erkenntnisse bringen würde.

Meine Erwartungen haben sich erfreulicherweise in mehrfacher Hinsicht erfüllt.

Es liefen Hinweise auf noch vorhandene Steine, auf in Zeitschriften verstreute Abhandlungen, aber auch Andeutungen auf mutmaßliche Standorte ein. Für alle diese freundlichen Mitteilungen möchte ich an dieser Stelle herzlich danken.

Ihre Hilfe – die Namen sind beim jeweiligen Objekt genannt – und eigene Nachforschungen brachten neue Ergebnisse und auch Korrekturen, so daß das eher magere Kapitel meines Buches über die „Steinkreuze und Kreuzsteine Oberösterreichs“ wesentlich erweitert werden kann.

Die Beschreibung der einzelnen Objekte erfolgt nach:

- a) Standort; die hier angeführten Zahlen – z. B. ÖK 64, 126/18 – besagen: Standort des Objektes in der Österreichischen Karte 1:50.000, Blatt 64, 126 mm östlich vom linken und 18 mm südlich vom oberen Kartenrand. In geschlossenen Ortschaften wird ein beschreibender Standort angegeben; z. B. Steyr, ÖK 51, vor der St.-Anna-Kirche.
- b) Form des Steines
- c) Name oder Bedeutung
- d) Werkstoff und Maße
- e) Literatur bzw. Hinweise; mehrmals zitierte Literatur wird hier nur gekürzt angegeben.
- f) Allfällige Legenden und Sagen.

Mehrmais zitierte Literatur:

Ernst Burgstaller: Zwei Steinkreuze im unteren Innviertel, in: ÖÖ. Heimatblätter, 3. Jg. (1949), S. 262 f.
Adalbert Depiny: Oberösterreichisches Sagenbuch, Linz 1932.

Ernst Fietz: Von alten Kultmalen in Oberösterreich. Ein Beitrag zur Heimatkunde, Linz 1974.

Ada Paul: Steinkreuze und Kreuzsteine in Österreich. Eine Bestandaufnahme, Horn 1975.

BAD KREUZEN

Steinkreuz

- a) In einem Garten rechts des Weges, der vom Ortskern zum alten Schloßpark führt; ÖK 35.

- b) Ohne Sockel mit abgefasten Kanten.
- c) Sühnekreuz?
- d) Granit; Höhe 130, Breite 80, Tiefe 30 cm.
- e) Werner Trabitsch: Burg und Bad Kreuzen. Geschichtliche Skizze, München o. J. — A. Paul, Steinkreuze, S. 48 und Abb. 49 — A. Depiny, Sagenbuch, Nr. 412, S. 425.
- f) Der Legende nach sollen einander im 16. Jh. zwei feindliche Brüder, der eine war Katholik und der andere Protestant, ums Leben gebracht haben.

DIETRICHSCHLAG, Gmde. Bad Leonfelden
Kreuzstein

- a) Im Schönauer Wald, nordwestl. der Ortschaft Dietrichschlag; ÖK 15, ca. 250/540.
- b) An der Ostseite eines mächtigen Felsblockes reliefartig ein Kreuz eingemeißelt, dessen Enden kleeblattförmig sind.
- c) Sühnekreuz.
- d) Granit; Kreuz ca. 35 mal 35 cm.
- e) Ernst Fietz: Seltsames rund um Bad Leonfelden, in: Mühlviertler Heimatblätter, 19. Jg. (1979), H. 1, S. 14, Abb. S. 17. — Werner Lehner: Herrgottszeichen in der Pfarre Bad Leonfelden, Manuscript (Druck wird vorbereitet), Nr. 70.
- f) Das Kleeblattkreuz verbindet E. Fietz mit dem hl. Patrick; das Kleeblatt war eine alte Zauberpflanze der Druiden. W. Lehner vermerkt, daß der Überlieferung nach hier ein Hüterbub von einem Jäger mit einem Reh verwechselt und erschossen wurde; zur Sühne sei das Kreuz auf den Stein gemeißelt worden.

DÜRNBACH, Gmde. Ternberg

Steinkreuz (Abb. 1)

- a) An der Hofmauer des Landwirtes Friedrich Berghuber vulgo Haselmayer in Ebenboden Nr. 25, Ternberg; ÖK 69, 23/48.
- b) Grob behauenes Kreuz, trägt an der Vorderseite untereinander die Buchstaben SHM, MHM und WHM, an der Rückseite GMM, MHM, 1679.
- c) Laut Überlieferung handelt es sich um ein Pestkreuz.
- d) Grobkörniger Sandstein.
- e) Hinweis von Frau Tilde Degen, Waidhofen a. d. Ybbs.

EDENRAD, Gmde. Eggerding
Steinkreuz (Abb. 2)

- a) An der Straße von Andorf nach Eggerding; ÖK 29, 231/317.
- b) Klobig gehauenes Steinkreuz.
- c) Pestkreuz.
- d) Granit; Höhe 90, Breite 55, Tiefe 20 cm.
- e) Hinweis von Frau Dipl.-Ing. Helga Wenzinger, Kematen a. d. Krems.

EFERDING
Kreuzstein

- t) An einem Gartenzaun entlang eines Güterweges von Eferding zum Weiler Inn; ÖK 31.
- b) Niederer Kreuzstein.
- c) „Hochzeitskreuz“; laut Auskunft im Heimatmuseum im Schloß Starhemberg wahrscheinlich ein Grenzzeichen des Stiftes Wilhering.
- d) Granit.
- e) Kons. OSR. Hans Miedl, Eferding — Sage vom Hochzeitskreuz in Gedichtform von Carl M. Eckmayr.
A. Paul, Steinkreuze, S. 49 und Abb. 50 — E. Fietz, Kultmale, S. 43 — A. Depiny, Sagenbuch, S. 290.
- f) Eine hochmütige Bauerntochter wurde bei der Hochzeitsfeier vom Teufel geholt (nach E. Fietz „von einem Blitz getroffen“), als sie in Übermut Brot und Wein zum Pflastern des Weges benutzte. Ähnliche Legenden berichtet A. Depiny aus Eferding und Umgebung.

ENGELHAMMING, Gmde. Schardenberg
Steinkreuz (Abb. 3)

- a) An die Dorflinde gelehnt, Standort mehrmals gewechselt; ÖK 29, 312/28.
- b) Hohes, klobiges Steinkreuz.
- c) Franzosenkreuz.
- d) Granit; Höhe 105, Breite oben 37, unten 48, Tiefe 20 cm.
- e) E. Burgstaller, in: ÖÖ. Heimatblätter, 3. Jg., S. 262 f. und Abb. 2.

FREISTADT
Steinkreuz

- E. Fietz erwähnt in seinen „Kultmalen“, S. 43 und Abb. 23, das Kreuz von Freistadt als Sühnekreuz für einen Zweikampf mit tödlichem Ausgang und berichtet, daß es einem Neubau weichen mußte.

GALLNEUKIRCHEN

Steinkreuz

- a) In einer Parkanlage in der Reichenauer Straße; ÖK 33.
- b) Fachmännisch behauenes Kreuz mit Winkelstützen.
- c) Franzosenkreuz.
- d) Granit (1742).
- e) Dipl.-Ing. E. Fietz, Linz — Franz Seibetzeder, Wien.

Pfarrer Friedrich Oisser: Geschichte der Kreuze in der Pfarre Gallneukirchen, St. Galusbote, Sondernummer III (Okt. 1973), mit Abbildung.

Dieses „Franzosenkreuz“ war zur Zeit der Erhebungen zu meinem Buche „Steinkreuze und Kreuzsteine in Österreich“ von seinem alten Standort entfernt worden. Da ich über seinen Verwahrungsort keine Angaben erhalten konnte, wurde es auf Seite 50 in meinem Buch genannt, aber als verloren gewertet. Viel später erhielt ich erst Hinweise seiner Auffindung.

Das Kreuz stand lange an der Straße von Gallneukirchen nach Schloß Riedegg. Von diesem Standplatz besitze ich je eine Aufnahme von Herrn Ing. Fietz und Herrn Seibetzeder. Prof. Jäger hatte es, nachdem es unbeachtet in einem Gebüsch beim alten Ziegelstadel lag, in der Nähe seines Wohnhauses aufstellen lassen. Als man 1949 beim Verlegen einer Wasserleitung auf menschliche Gebeine stieß, schenkte man einem Bericht Baron Elberfeldts, dem seinerzeitigen Kommandanten der österreichischen Truppen, mehr Aufmerksamkeit. Auf einem Gemeindegrundstück mit der Bezeichnung „Franzosen-Frydhof“ fanden sich bei systematischen Grabungen 1951 tatsächlich 218 Totenschädel, die von gefallenen Franzosen und Bayern aus der Schlacht vom 15./16. Jänner 1741 stammen. Das Grundstück wurde zu einer kleinen Parkanlage gestaltet und das Kreuz an der nunmehr bekannten Grabstätte aufgestellt.

HASLACH

Kreuzstein (Abb. 4)

- a) In der Mauer des ehemaligen Friedhofes bei der Kirche.
- b) Malteserkreuz in Relief.
- c) Granitplatte; Höhe 34, Breite 45, Kreuzhöhe 23, Kreuzbreite 26 cm.

HELLMONSÖDT

Steinkreuz (Abb. 5)

- a) 3 km nordwestlich des Ortskernes im Kirchbühl (Wald); ÖK 32, 344/142.
- b) Grob behauenes, verwittertes Steinkreuz.
- c) Franzosenkreuz, angeblich das Grab von 14 Grenadiere.
- d) Granit; Höhe 104, Breite 50, Tiefe 17 cm. Kreuzfußhöhe 50, Kreuzbasis 55 cm.
- e) E. Fietz, Kultmale, S. 43 und Abb. 22 — A. Paul, Steinkreuze, S. 48 und Abb. 48 (im alten Zustand).

Das mit seiner ganzen Basis (50 cm) im Boden versunkene Kreuz wurde 1978 gehoben und von Herrn Kons. Werner Lehner, Bad Leonfelden, mit einer vorbildlich neben das Kreuz gestellten, erklärenden Hinweistafel versehen.

HOCHBURG

Kreuzstein

- a) An einer Waldstraße im gräfl. Castellschen Forst im Weilhart; ÖK 45, 86/220.
- b) Verwitterter Stein mit beiderseits schwach erhabenem Kreuz.
- c) Pestkreuz?
- d) Tuffstein; Höhe 126, Breite: Basis 60, oben 52, Tiefe: 24 cm. Kreuzmaße bds. 118 hoch, Kreuzarme außen 19, innen 12 cm, Kreuzkopf oben 22 cm.
- e) Frau Tilde Degen, Waidhofen a. d. Y. Franz Steiner: Hochburg-Ach einst und jetzt, o. J., S. 28.
- f) Man vermutet einen Begräbnisplatz von Pesttoten. Zuletzt 1713/14 Pest in Hochburg.

PERG

Kreuzstein (Abb. 6)

- a) Beim Haus Greiner Straße 5a; ÖK 34, 93/54
 - b) Steinquader mit Kreuzrelief und den Buchstaben M P . . . 23.
 - c) Burgfriedstein.
 - d) Granit; Höhe 63, Breite 45, Tiefe 43 cm.
 - e) Dir. Hans Bannert und Dr. Elisabeth Löw, beide Perg.
- Florian u. Konrad Eibensteiner: Das Heimatbuch von Perg, Perg 1935, S. 45 — Rudolf Zach: Perg im Spiegel der Geschichte, in: Festschrift anlässlich der Stadterhebung 1969, S. 69.

Während Eibensteiner nur von 4 Burgfriedsteinen

zu berichten weiß, zitiert R. Zach aufgrund vorhandener Quellen (Abschriften des verschollenen Marktbuches von Perg, Ende 14. bis Mitte 15. Jht.) 20 Burgfriedsteine, welche die Grenzen der Marktgerichtsbarkeit markiert haben. Von diesen ist jedoch nur mehr der hier erwähnte Stein erhalten. Die obgenannten Abschriften, eine ohne genaue Zeitangabe aus der ersten Hälfte des 16. Jhs., eine zweite vom 7. Nov. 1660, befinden sich im ÖO. Landesarchiv in Linz (Mitt. von Frau Dr. Elisabeth Löw).

PETERSHAM, Gmde. Lochen Steinkreuz (Abb. 7)

- a) Ver wahrt im Schuppen des Landwirtes Johann Klinger vulgo Jungbauer, Petersham Nr. 8; ÖK 64, 126/18.
- b) Stark verwittertes Kreuz.
- c) Franzosenkreuz, Pestkreuz.
- d) Tuffstein; Höhe 55, Breite 50, Tiefe 20 cm.
- e) Dipl.-Ing. Ernst Fietz, Linz — Rudolf Ulbrich, Pettenbach.
Ernst Burgstaller: Ein Innviertler Steinkreuz, in: ÖO. Heimatblätter, 8. Jg. (1954), S. 331 — A. Depiny, Sagenbuch, S. 409, Nr. 310 — A. Paul, Steinkreuze, S. 56.
- f) Der Sage nach sei ein fremder Priester, der im Zorn einen Amtskollegen erschlagen hatte, auf seiner Bußfahrt nach Lochen gekommen und habe sich in Petersham als Knecht verdingt. Während der Pest gab er sich zu erkennen und linderte die Not, wo er nur konnte.

Von Herrn Dipl.-Ing. Fietz erhielt ich seinerzeit einen Zeitungsausschnitt mit einem Artikel von R. Ulbrich (Name und Nr. der Zeitschrift nicht genannt), daß ein Landwirt in Petersham obiges Kreuz verwahre. Da mir die Lage von Petersham ungenau genannt wurde, suchte ich, wie ich in meinem Buch vermerkte, vergeblich darnach. Nach der Drucklegung stieß ich auf Depinys Sagenbuch, in dem ich eine genaue Lokalisierung fand. Depinys Sage vom „Bettler Toni“, die mir auch Herr Klinger erzählte, spricht eher für ein Pestkreuz.

PIERBACH

Kreuzstein

- a) Im Innern der Kirche eingemauert; ÖK 34, 255/336.

- b) Steinplatte.
- c) Grabplatte?; nach B. Ulm wahrscheinlich aus dem 12. Jht.
- d) Reliefkreuz, malteserförmig; im Kreuzkopf ein kleines Kreuz, im Kreuzfuß ein kleines Hakenkreuz eingeritzt.
- e) Benno Ulm: Das Mühlviertel (= Österreich. Kunstmonographie, Bd. 5), Salzburg 1971, S. 162.

ST. ROMAN

Steinkreuz

- a) Links des Güterweges zum Weiler Jetzingerdorf; ÖK 30, 38/44.
- b) Grob behauenes, teilweise abgefastes Kreuz.
- c) Schwedenkreuz.
- d) Granit; Höhe 60, Breite 50, Tiefe 17 cm.
- e) E. Burgstaller, in: ÖO. Heimatblätter 1949, S. 262 und Abb. 2.

STEYR

Steinkreuz (Abb. 8)

- a) Vor der St.-Anna-Kirche in Steyr, Annaberg; ÖK 51.
- b) Schlankes Kreuz, Kopf und Arme abgerundet.
- c) Pestkreuz oder Pater-Anselmus-Kreuz.
- d) Sandstein; Höhe 130, Breite 93, Tiefe 16 cm.
- e) Frau Tilde Degen, Waidhofen a. d. Ybbs.
A. Depiny, Sagenbuch, S. 409, Nr. 308 — K. Kuhfahl.
- f) Als die Pest in Steyr häuste, stand P. Anselm den Kranken bei und opferte sich auf, bis sie ihn selbst bei den Pesttoten auf der Wiese zu St. Anna bestatteten.

Den ersten Hinweis, der dieses Kreuz betrifft, fand ich am Beginn meiner Steinkreuzforschung (1954) in einem Artikel von K. Kuhfahl, der leider nicht näher bezeichnet ist. Darin wird ein Steinkreuz „zwischen Steyr und Letten“ erwähnt, das ich seinerzeit vergeblich gesucht habe.

ZEITLHAM, Gmde. Allhaming

Steinkreuz

- a) An der Bundesstraße 139 gegenüber Schloß Weissenberg; ÖK 50, 224/178.
- b) Hochkreuz.
- c) „Volkersdorferkreuz“, ein Grenz- oder Votivkreuz.
- d) Roter Marmor; Inschrift: „Der vol-geporn-Hasher-Volker-storff-der-da. Kreuz mach-las.“
- e) A. Paul, Steinkreuze, S. 50 und Abb. 51.



Abb. 1: Pestkreuz (?) in Dürnbach b. Ternberg



Abb. 2: Steinkreuz in Edenrad b. Eggerding

Zu: A. Paul, *Steinkreuze und Kreuzsteine*
Aufn.: A. Paul, Klosterneuburg

Abb. 3: Franzosenkreuz in Engelhaming b. Schardenberg



Abb. 4: Kreuzstein in Haslach

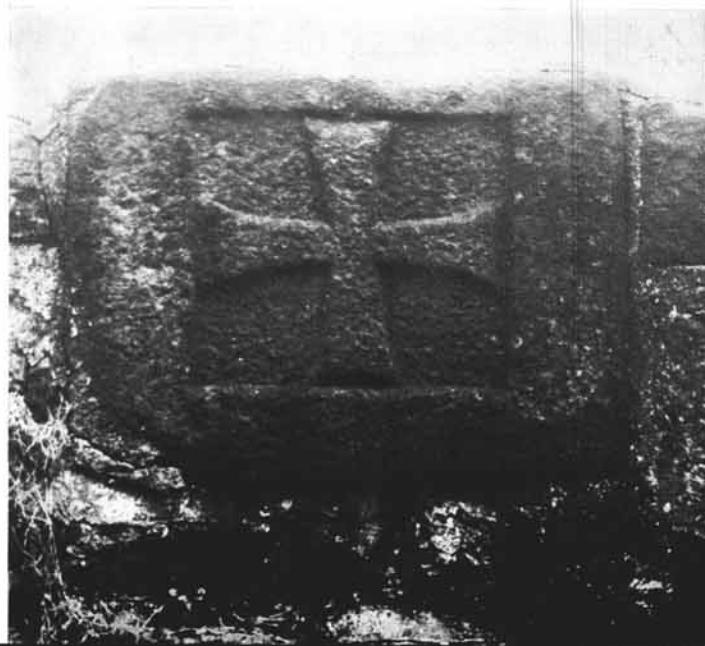




Abb. 5: Franzosenkreuz in Hellmonsödt



Abb. 6: Burgfriedstein in Perg



Abb. 7: Steinkreuz in Petersham b. Lödchen



Abb. 8: Steinkreuz in Steyr-St. Anna